

WAHRHAFTIGKEIT UND VERTRAUEN

Empathie ist der Boden, auf dem demokratische Verhältnisse wachsen und gedeihen können. In einer Welt ohne Empathie fehlt nicht nur das, was das Menschsein überhaupt ausmacht, es fehlt auch die Grundlage für ein demokratisches Wertesystem. Auch ökonomischer Erfolg basiert auf einer verlässlichen Kommunikation. Und die beherzigt unverzichtbare Regeln wie Wahrhaftigkeit und Vertrauen.

GELINGENDE DIALOGE

Vor diesem Hintergrund wird die herausragende Bedeutung gelingender Dialoge deutlich. Der Spracherwerb ist als eine der wichtigsten Voraussetzungen für Entwicklungs- und Bildungsprozesse anzusehen. In der frühkindlichen Bildung sind vor allem die vielfältigen Interaktionen, wie sie in Spielsituationen stattfinden, als Schatzkammer der sprachlichen Bildung anzusehen. Empathie wiederum ist eine grundlegende Voraussetzung für gelingende Interaktionen. Es gilt daher, allen interaktiven Prozessen große Aufmerksamkeit zu schenken.

SPRACHE STIFTET BEZIEHUNGEN

Erzählen, Vorlesen und das Betrachten von Büchern sind ebenfalls wichtige Bestandteile einer sprachlichen Bildung. Wenn Kinder erzählen, dann finden sie eine sprachliche Form für ein Ereignis, das sie selbst erlebt haben und das bedeutsam für sie war. Das Erzählen schafft einen gemeinsamen Erfahrungsraum. Im Akt des Erzählens werden Beziehungen thematisiert und gleichzeitig erlebt. Es kommen die Dinge des Alltags zur Sprache – auch die in Beziehungen angelegten Konflikte.

Forschungsergebnisse über die Wirksamkeit von Sprachfördermaßnahmen deuten darauf hin, dass vor allem gelingende Interaktionen im Alltag eine positive Auswirkung auf Sprachentwicklungsprozesse haben. Dort, wo Dialoge nicht oder nur schwer möglich sind, sollte frühzeitig therapeutische Hilfe unterschiedlichster Art in Anspruch genommen werden.

Damit ist der Bogen gespannt von der individuellen Entwicklung, die sich in dialogischen Situationen mit nahen und zugewandten Personen vollzieht, über das vertrauensvolle, empathische Kommunizieren mit anderen bis hin zu der Entwicklung demokratischer Lebensformen.

Der Kongress richtet sich an Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagogen, Therapeuten, Kinderärzte, Kindertagespflegepersonen und an Eltern mit jüngeren Kindern.

KONGRESSLEITUNG

Dr. Karl Gebauer • www.gebauer-karl.de
Dipl. Päd. Ulrich Geisler • www.ibe-goettingen.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Bernd Fittkau, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Veith, Göttingen

Die Kongressgebühr beträgt 70,00€, ermäßigt 35,00€.
Gruppenermäßigungen für KITAS und Schulen auf Anfrage.

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Institut für Bildung & Erziehung gGmbH

Rohnsweg 39 • 37085 Göttingen
Tel. 0551 40134312 • Fax 0551 29177253
ulrich.geisler@ibe-goettingen.de
www.ibe-goettingen.de

Dialog und Empathie

Wie wollen wir leben?



Fotos: Jürgen Hast, aus K. Gebauer: „Gefühle erkennen...“, Beltz Verlag

XIII. Kongress für Erziehung und Bildung

16./17. November 2012

Universität Göttingen · Zentrales Hörsaalgebäude

Dr. Karl Gebauer · Dipl. Päd. Ulrich Geisler

„Und so begriff er, dass der Krieg nicht gut ist, da einen Menschen zu besiegen ebenso bitter ist, wie von ihm besiegt zu werden.“

Albert Camus, *Der erste Mensch*

Leid, Sorgen und Ungerechtigkeiten bestimmen das Leben vieler Menschen. Gleichzeitig können wir entdecken, dass unser Leben im Großen und Ganzen aus Tausenden von kleinen Zeichen der Aufmerksamkeit und der Großzügigkeit geprägt ist. Einfühlungsvermögen und Liebe zwischen den Menschen schaffen Wohlwollen, prägen soziale Bande und bereichern das Leben. Wir sind aus der Sicht vieler Wissenschaftsbereiche auf soziale Resonanz und Kooperation angelegte Wesen.

EMPATHIE IST DIE BRÜCKE ZUM ANDEREN

Die Fähigkeit des Menschen zu emotionalem Verständnis und Empathie beruht darauf, dass sozial verbindende Vorstellungen nicht nur untereinander ausgetauscht, sondern im Gehirn des jeweiligen Empfängers auch aktiviert und spürbar werden können.

Mehr und mehr kristallisiert sich heraus, dass Empathie als eine entscheidende Quelle für eine gut verlaufende individuelle und auch gesamtgesellschaftliche Entwicklung anzusehen ist. Der Egoist denkt nur an die Optimierung der eigenen Interessen. Eine moralisch handelnde Person bezieht die Interessen der Anderen mit ein. Eine humane Gesellschaft beruht auf der menschlichen Fähigkeit, Mitgefühl zu empfinden, Rücksicht zu nehmen und mit anderen zu kooperieren. Empathisch miteinander umgehen setzt die Überzeugung voraus, dass ein anderer die gleiche Daseinsberechtigung hat wie wir und genauso einzigartig ist wie wir selbst. Die Frage, wie sich diese Entwicklung vollzieht und welche Rolle dabei die Fähigkeit zur Empathie spielt, zieht sich als roter Faden durch die Beiträge des Kongresses.

KONGRESSPROGRAMM

FREITAG, 16. NOVEMBER 2012

- 14.00 **Electronic Swing Orchestra**, Berlin
- 15.30 **Begrüßung**
Dr. Stefan Porwol, Staatssekretär Kultusministerium
- 15.40 **Eröffnung**
Dr. Karl Gebauer, Ulrich Geisler
- 16.00 **Empathie, Mitgefühl und Grausamkeit und wie sie zusammenhängen**
Prof. Dr. Doris Bischof-Köhler, München
- 17.00 Pause
- 17.30 **Lehrer-Schüler-Interaktionen zwischen Anerkennung und Verletzung – Empirische und theoretische Studien zu einem existentiellen Thema**
Prof. Dr. Annedore Pregel, Potsdam

DISKUSSIONSFOREN 1-4

1. Vertiefung des Vortrags
Prof. Dr. Doris Bischof-Köhler
2. Horchen, Hören, Singen und Sagen – Inspiration und Resonanz im Spannungsfeld von Sprache, Musik und Bewegung
Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen
3. Sprache ist kein Trainingsprogramm – Wie (mehrsprachige) Kinder im Alltag von Kindergärten und Krippen unterstützt werden können
Prof. Dr. Timm Albers, Karlsruhe
4. Qualität zählt – Ergebnisse der NUBBEK-Studie und deren Bedeutung für die Qualitätsentwicklung in der Kindertagespflege und in der Kita
Dr. Joachim Bense, Kantern

- 18.45 Pause
- 19.30 drei zeitgleiche Abendvorträge

1. **„... gut Mensch sein. Über die Bedingungen von Humanität in der technischen Zivilisation“**
Prof. Dr. Gernot Böhme, Darmstadt
2. **Dialoge mit der Ordnung, Fragilität und biografischen Offenheit unseres Lebens**
Prof. Dr. Annelie Keil, Bremen
3. **Die Pädagogik der Selbstbemächtigung – ein Konzept zur Unterstützung von Traumabearbeitung**
Dipl. Sozialarbeiterin Tanja Kessler,
Zentrum für Traumapädagogik Hanau

SAMSTAG, 17. NOVEMBER 2012

- 9.00 **Wie wollen wir leben? – Mitgefühl in KITA, Schule und Gesellschaft stärken!**
Ulrike Schneiberg, hr2 kultur,
im Gespräch mit Annedore Pregel, Gernot Böhme,
Annelie Keil und Christian Felber
- 10.15 **Potentiale des Sprachspiels in kindlichen Bildungsprozessen – Worterfahrungen als Welterfahrungen**
Prof. Dr. Eva Maria Kohl, Halle / Saale
-
- DISKUSSIONSFOREN 5-8
5. Werteorientierung und Achtsamkeit: Warum Empathie- und Dialog-Werte heute so wichtig sind
Prof. Dr. Bernd Fittkau, Hamburg / Berlin
 6. Vertiefung des Vortrags
Prof. Dr. Annedore Pregel
 7. Dialoge im Kindergarten – Gespräche von Kindern mit Gleichaltrigen und Erwachsenen
Prof. Dr. Timm Albers
 8. Schülercoaching: Was Dialoge mit Schülern bewirken können
Dr. Albert Fischer, Göttingen

- 11.15 Pause
- 11.45 **Empathische Wirtschaft – Gemeinwohl-Ökonomie statt Finanz-Kapitalismus**
Christian Felber, Wien

DISKUSSIONSFOREN 9-12

9. Ins Erzählen kommen – Mit Kindern Geschichten erfinden und aufschreiben
Prof. Dr. Eva Maria Kohl, Halle
 10. Wie wollen wir leben? Achtsamkeit und Mitgefühl
Gerald Weischede, Göttingen
 11. Vertiefung des Vortrags
Dipl. Sozialarbeiterin Tanja Kessler
 12. Vertiefung des Vortrags
Prof. Dr. Annelie Keil
- 12.45 Pause
- 13.00 **„... bin alter Mann und bin kleines Kind.“**
Texte und Lieder von und mit Prof. Dr. Fredrik Vahle
- 14.30 **Schlussbemerkung**
Dr. Karl Gebauer / Ulrich Geisler

SONDERFORUM FERIENSPRACHCAMPS

Samstag: 10:15 Uhr bis 12:45 Uhr